

„lenk die fachdidaktik wieder ein wenig in revolutionäre gewässer – es wäre wieder zeit.“¹

Mit diesem Aufruf beendete Christian Vielhaber einst ein anregendes Gespräch über die verschiedenen Schief lagen im österreichischen Schul- und Bildungssystem. Er war ein leidenschaftlicher und inspirierender Fachdidaktiker, der GW-Lehrer*innen nicht belehren, sondern befähigen wollte. Sein Denken war nie bequem, seine Zitate oft scharf, seine Haltung immer auf Seiten der Schüler*innen.

Genau mit dieser Haltung hat Christian die Zeitschrift GW-Unterricht über knapp 15 Jahre als Redakteur und danach noch regelmäßig als Gutachter begleitet. Die Zeitschrift ist ein kleiner Ausschnitt seiner Tätigkeiten, aber ein wesentlicher: Sein scharfes redaktionelles Auge ermöglichte immer bunte, originelle und vom Mainstream abweichende Beiträge. Die Stellung der Autor*innen in der universitären Hierarchie und die Formalqualifikation waren für ihn in diesem Kontext zweitrangig. Ausschlaggebend für Christians Befürwortung einer Publikation waren die Idee und die theoretische Fundierung des Beitrags. Und wenn Autor*innen ihren (ersten) Beitrag einreichten, dann war er ihnen ein ebenso unterstützender wie auch scharf kritisierender Freund, immer mit dem Ziel, im besonderen auch junge Menschen für eine wissenschaftlich fundierte und gesellschaftlich relevante Fachdidaktik zu begeistern.

Christian ist am 2.5.2025 verstorben, und er geht uns in der österreichischen Fachdidaktik-Community für geographische und wirtschaftliche Bildung und darüber hinaus unendlich ab.



Christian Vielhaber 1948–2025

Die Nachricht von Christians Ableben erreichte uns während der Vorbereitungen zu diesem Heft, das ursprünglich stark an Geographie- und Wirtschaftsdidaktiken für die Primarstufe und Übergängen in die Sekundarstufe orientiert sein sollte. Das ist es auch jetzt noch, dennoch schlich sich beim Redigieren, bei der Kommunikation mit den Beitragenden und bei der Zusammenstellung immer wieder die Frage ein, ob sich die aktuelle Ausgabe mit Christians Vorstellungen von Fachdidaktik, seinen Themen und seinen Zugängen erschließen lässt, obwohl oder sogar, weil es eigentlich um Primarstufendidaktiken geht. Und darüber hinaus, ob sich GW-Unterricht insgesamt in eine Richtung entwickelt, die er maßgeblich inspiriert hat.

Christians Credo war immer, Fachdidaktik sowohl von der fachwissenschaftlichen Seite als auch in der Ausbildung theoretisch fundiert zu erschließen. Insbesondere die Länderkunde als aus dem Alltagsleben und wissenschaftlich nicht begründbare Aufzählung von „Tatsachen“ setzte er durchaus scharfer Kritik aus. Seine ungeteilten Sympathien gehörten multiperspektivischen Zugängen und Alltagsorientierung sowohl auf der Ebene der einzelnen Unterrichtssequenz, als auch in den curricularen Dokumenten. Manche dieser Überzeugungen sind auf der einen Seite in den neuen österreichischen Lehrplänen (Sekundarstufe I 2023, Sekundarstufe II 2016 sowie den in Ausarbeitung befindlichen Lehrplan Sekundarstufe II) weitergetragen, aber auch im überarbeiteten Perspektivrahmen Sachunterricht verankert (Haltenberger et al. 2023). In diesem Heft beschäftigen sich drei Beiträge mit dieser Grundlegung – Inga Gryl mit ihren Überlegungen zum inhärent multiperspektivischen Sachunterricht, sowie Thomas Jekel und Kolleg*innen mit der Vorstellung einer alternativen Geographie-Basisausbildung für den Sachunterricht aus einem alltagsweltlichen Zugang. Darüber hinaus bieten Merle-Marie Limpert und Inga Gryl ein breites Literaturreview zu den Zugängen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Sachunterricht an.

¹ Christian Vielhaber, 13.03.2023

Einer der wesentlichen Zugänge von Christians fachdidaktischem Denken war jener, Unterricht aus den Bedürfnissen und Interessen der Schüler*innen heraus zu gestalten, und ihnen mit den erworbenen Kompetenzen Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Diesem Zugang entsprechend betonten Hans-Peter Gottein, Sandra Milz und Marcel Vorage die zentrale Bedeutung von Bedürfnissen für Lernende sowie den reflektierten Umgang mit unterschiedlichen Wegen der Bedürfnisbefriedigung. Begeisterung zu wecken, Selbstkompetenzerfahrungen machen zu können und Partizipation zu üben stellen Verena Strommer und Martin Dür in das Zentrum ihres unterrichtspraktischen Beitrages. Teilhabe an der Gesellschaft kann auch das Kartenlesen ermöglichen. Dazu bieten Verena Zucker, Oliver Grewe und Katja Wrenger einen Einblick in Form eines Unterrichtsbeispiels für die Primarstufe.

Solidaritäts- und Gerechtigkeitssinn waren in Christians Leben zentral. Dies lebte er in seinem zivilgesellschaftlichen Engagement und in seinem wissenschaftlichen Denken. Entsprechend lehnte er krude neoliberale Zugänge zur Bildung ebenso ab wie jegliche nationalistischen Anwendungen, die gerade aus der Perspektive des Unterrichts aus geographischer und wirtschaftlicher Bildung leider möglich und nachweisbar sind (Schultz 2017). Dem folgen in diesem Heft mehrere Beiträge. Itta Bauer, Lara Landolt, Carlotta Reh und Sara Landolt zeigen anhand des Beispiels des Übertritts an das Gymnasium im Kanton Zürich eklatante Ungleichheiten auf, die durch die Kommodifizierung und Vermarktung von Bildung entstehen. Kritisch stand Christian aus diesen Überzeugungen heraus auch der Entrepreneurship Education gegenüber – Matthias Forcher-Mayr diskutiert in seinem Beitrag das gegenwärtige, curricular verankerte Verständnis von Entrepreneurship Education in der Primar- und Sekundarstufe I und formuliert konkrete Vorschläge, die den Ansatz mit einer kritisch-emanzipatorischen Perspektive ergänzen. Und zuletzt analysieren Franziska Hau, Miriam Kuckuck und Stefan Padberg nationalistische Einstellungen von Grundschullehrkräften in NRW und suchen nach einem Umgang mit diesen Ansichten.

Alle Beiträge des vorliegenden Heftes lassen sich mit Christians Denken in Verbindung bringen – und obwohl Christian sicherlich an dem einen oder anderen in seiner lebenswürdig-kritischen Art etwas auszusetzen gehabt hätte, dürfen wir annehmen, dass er die Grundrichtung positiv konnotiert hätte.

Für Christian geschrieben wurde anlassbezogen ein weiterer Beitrag: Herbert Pichler, Karin Dobler und Lars Keller sammelten die Stimmen von Christians Wegbegleiter*innen und lassen ihn auf diese Weise weiterleben.

Wir sind unsagbar dankbar, lieber Christian, für die unzähligen Denkanstöße, die du uns auf unserem Weg mitgegeben hast. Denkanstöße, die uns dabei helfen mögen, die Fachdidaktik immer wieder ein Stück weit in revolutionäre Gewässer zu lenken.

Danke, Christian.

Thomas Jekel, Sandra Milz & Heidrun Edlinger
Für das Redaktionsteam GW-Unterricht

Referenzen

- BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2023): Änderung der Verordnung über die Lehrpläne der Volksschule und Sonderschulen, der Verordnung über die Lehrpläne für Minderheiten-Volksschulen und für den Unterricht in Minderheitensprachen in Volksschulen in den Bundesländern Burgenland und Kärnten, der Verordnung über die Lehrpläne der Mittelschulen und der Verordnung über die Lehrpläne der allgemeinbildenden höheren Schulen; Bekanntmachung der Lehrpläne für den Religionsunterricht. BGBl II, Nr.1/2023, Anlage A zu Art. 4. S.121–128. <https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/II/2023/1> (20.02.2023)
- Haltenberger, M., Gryl, I., Huser, K., Wiedmann J., Pokraka, J. & Jekel, T. (2023): Die geographische Perspektive im Perspektivrahmen Sachunterricht der GDSU 2023. In: GW-Unterricht 170, S. 33–37.
- Jekel T. & H. Pichler (2017): Vom GW-Unterrichten zum Unterrichten mit geographischen und wirtschaftlichen Konzepten. Zu den neuen Basiskonzepten im österreichischen GW-Lehrplan AHS Sek II. In: GW-Unterricht 147. S. 5–15.
- Schultz, H.-D. (2017), „Steißpauker“, „Lügen“ und „wehrlose Kinder“: Wie Schulgeographen dazu beitrugen, nach dem Ersten Weltkrieg den Frieden zu verlieren. GW-Unterricht 148, S.43–57.
- Vielhaber, C. (1999): Vermittlung und Interesse – Zwei Schlüsselkategorien fachdidaktischer Grundlegungen im Geographieunterricht. In: Vielhaber, C. (Hg.): Geographiedidaktik kreuz und quer. Vom Vermittlungsinteresse bis zum Methodenstreit – Von der Spurensuche bis zum Raumverzicht. Institut für Geographie der Universität Wien, Wien. S. 9–26.